

Zeitschrift: Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg
Band: 5 (1978)

Artikel: Der Kunstmaler Alphons Liberka, Flawil : seit 1953 Untertoggenburger
Autor: Widmer, Margrith
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-883792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kunstmaler Alphons Liberka, Flawil

Seit 1953 Untertoggenburger

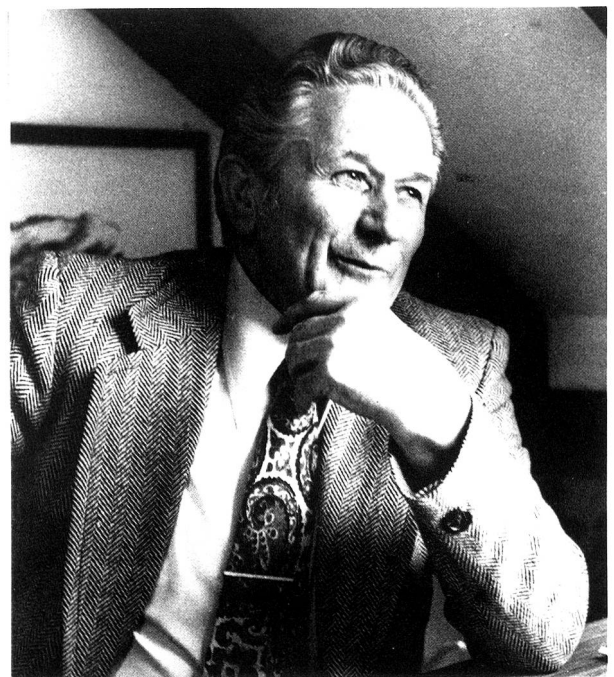
von Margrith Widmer

Bis vor nicht allzu langer Zeit, als er durch eine vielbeachtete Ausstellung seiner eindrucksvollen Impressionen aus Tunesien in Wil einem breiteren Publikum zum Begriff wurde, war der Flawiler Kunstmaler Alphons Liberka nur einigen wenigen Kunstliebhabern und Freunden in Flawil, Bern und Zürich bekannt. Denn der bescheidene Künstler stellte lieber sein Licht ein wenig unter den Scheffel, als dass er öffentlich ausstellte. Viel eher als Maler und Restaurator, kannten ihn die Flawiler als begabten Mundharmonikaspieler und Clown, eine Begabung, die er einst im Militärdienst entdeckte, und die er gerne unter Freunden im Turnverein zum Besten gab. Doch Alphons Liberka ist nicht nur ein äusserst vielseitiger und erstaunlicher Künstler mit Pinsel und Farbe, er spielt mit Leidenschaft und Können Schach, und so lernten die Flawiler den aus Deutschland ausgewanderten Kunstmaler erst als Schachspieler, Conférencier und Clown und erst später als Künstler kennen.

Das heisst nun aber nicht, dass Alphons Liberka nicht hart gearbeitet hätte, im Gegenteil: unzählige Bilder entstanden in seinem hübschen Atelier hoch über Flawils Dächern; doch von diesen Bildern sah man kaum je was: er gab sie in Kommission nach Deutschland. «Das war so bequem.» Ausstellungen, vor allem Einzelausstellungen, sind bedeutend anstrengender, stellt Alphons Liberka fest. Anstrengender, weil er sich engagiert, weil er sich mit dem Publikum auseinandersetzt.

Alphons Liberka wurde 1918 in Rosenberg, in Ostschlesien, geboren. Bereits während der Schulzeit entdeckten die Lehrer seine zeichnerische Begabung, die sie trefflich förderten, ja sie brachten es sogar fast gegen den Willen seines Vaters fertig, den Jungen in die Lehre bei einem bekannten Kirchenmaler und Restaurator zu stecken. Damit durchbrach Alphons Liberka eine alte Familientradition, denn alle seine männlichen Familienangehörigen waren Kunstschreiner gewesen. Von seinem Lehrmeister bekam der junge Maler das nötige Rüstzeug mit, er lernte sein Handwerk perfekt. Diese gute Schule wirkt sich heute noch aus: Alphons Liberka kann, wie kaum ein anderer, mit dem Material umgehen und es in höchster handwerklicher Perfektion verarbeiten.

1936 hatte er seine Lehre beendet und begab sich, versehen mit dem Wandergewerbeschein, auf



Alphons Liberka.

eine Studienreise durch Deutschland. Auf dieser Reise durch sein Heimatland lernte er viele gleichgesinnte Künstler kennen, die ihn in seiner Absicht, sich weiterhin künstlerisch zu betätigen, bestärkten. Doch Militärzeit und Krieg setzten all den schönen Plänen und Wünschen ein jähes Ende. Einzig seiner künstlerischen Begabung auf vielen Gebieten hatte es Alphons Liberka zu verdanken, dass er einigermaßen heil durch die Kriegswirren kam. Zu dieser Zeit entdeckte er auch seine komische Begabung und er vermochte als Clown seine Kameraden in schweren Zeiten an Kompanieabenden zu erheitern. Nach dem Kriegsende, das er im Lazarett erlebte, aus dem er sich selber «entliess», kam der ehemalige Afrikakämpfer unter Rommel schliesslich doch noch in Kriegsgefangenschaft. In der Zwischenzeit hatte er bei einem Gutsbesitzer in Oldenburg beschädigte Bilder restauriert und wurde bei den dort stationierten kanadischen Offizieren zum beliebten Porträtisten. Porträts «liegen» Alphons Liberka auch heute noch ganz besonders. Vor al-



Keramiker in Nabeul (Kohlezeichnung).

lem fällt dies bei den herrlichen Gesichtern tunesischer Töpfer, Karawanenführer und Keramikern auf. Nach der Kriegsgefangenschaft hatte Alphons Liberka genug von Deutschland und 1952 zog er in sein «gelobtes Land», in die Schweiz. Seit 1953 wohnt Alphons Liberka in Flawil, in einem hübschen Haus an der Rösslistrasse. Hier lebt er eher still und zurückgezogen und arbeitet in seinem schönen, selbst ausgebauten Atelier.

1954 stellte Alphons Liberka erstmals in der Schweiz aus, im Kunstatelier von J. U. Steiger, Flawil. Bald folgten weitere Ausstellungen, vornehmlich in Deutschland, aber auch in der Schweiz. Von seinen Reisen nach Tunesien brachte Alphons Liberka eine Fülle von Eindrük-

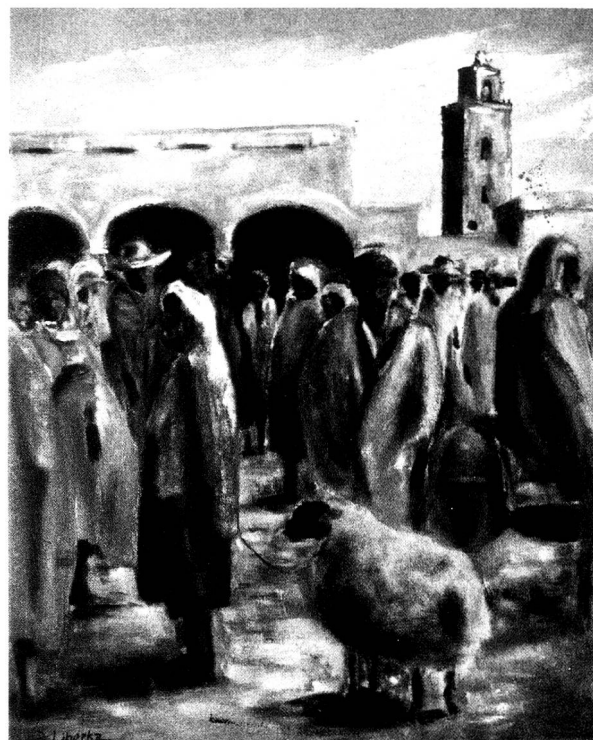
ken, Ideen und Skizzen mit, die «Stoff» zu perfekt komponierten Bildern gaben. Vor allem seine Kohlezeichnungen sind von beherrschender Intensität. Zart und duftig dagegen wirken Liberkas fein gearbeitete Aquarelle und voll südlicher Glut und straffer Struktur sind seine rhythmisch starken Ölbilder. Leicht und sicher ist sein Strich, hervorragend abgestimmt seine Farben. Doch Alphons Liberka hat sich nicht «nur» seinen Tunesienbildern verschrieben: seine künstlerischen Fähigkeiten sind sehr breit gefächert. Etwas ganz Besonderes sind seine «Netzbilder», meist surrealistisch anmutende Werke, die er mit feinem Netzwerk überzieht, was ihnen einen seltsam zauberhaften Schmelz und geheimnisvollen Anstrich verleiht. Wie er diese Effekte erzielt, ist sein Geheimnis und er gibt es verständlicherweise nicht preis. Neben seiner schöpferischen Tätigkeit als Zeichner und Maler restauriert Alphons Liberka, der gelernte Restaurator, auch oft alte Bilder.



Gasse in Tunis (Öl).

Alphons Liberka, seit 1976 Flawiler Bürger und seit bald 25 Jahren im Herzen Untertoggenburger, ist nicht nur ein ungemein vielseitiger Künstler, dem kaum eine raffinierte Technik unbekannt ist, er ist auch ein «unruhiger» Geist im besten Sinne des Wortes: es langweilt ihn grenzenlos, immer in demselben Stil, dieselben Motive zu malen. Aber weil seine Phantasiekraft nahezu unerschöpflich ist, wird es ihm kaum je langweilig: auf der Suche nach Neuem, noch unbekanntem findet er stets wieder etwas Reizvolles, sei es neue, andere Technik, oder seien es neue, faszinierende Motive und Kompositionen.

Weit spannt sich der Bogen seines Stils; Liberka, der Zeichner ist nicht wiedererkennbar in Liberka dem Maler, seine Fähigkeiten sind so vielseitig, dass er immer wieder in unermüdlichem Entdeckerdrang Neues findet und schafft. Darum wohl ist Alphons Liberka persönlich und in seiner Kunst auch so jung geblieben. Er hat sich nicht stur einer Stilrichtung verschrieben, er hat als Mensch und Künstler ein weites Spektrum von Interessen und Fähigkeiten, die ihn immer wieder dazu anspornen, gleichsam von vorne anzufangen. Dies aber macht vor allem — neben der künstlerischen Qualität — den Reiz seines Schaffens, seiner Werke, aus. Die Vielgestaltigkeit der Techniken, alle perfekt beherrscht, die verblüffende Fähigkeit, mühelos innerhalb verschiedener Stilrichtungen zu arbeiten, macht Liberka als Künstler so interessant. Eine Nachricht, etwas, das er gelesen hat, das ihn beschäftigt, wird umgewandelt in Form und Farbe, nimmt Gestalt an, wird manchmal verfremdet, manchmal in klaren Strichen gezeichnet. Hintergründigkeit, Tiefe, kristallene Klarheit, finden sich in seinem Werk, aber auch zarte Töne, feine Farbklänge und interessante Struktur; Licht, Farbe und Bewegung machen den Zauber seiner Werke aus. Alphons Liberka ar-



Tunesischer Markt (Öl).

beitet, weil es ihm Freude bereitet, und viel von dieser Freude vermag er durch seine Bilder auf den Betrachter zu übertragen. Gewiss, es sind nicht nur heitere, sonnige Bilder, die Liberka malt; oft sind auch Werke darunter, die nachdenklich stimmen, die aufrütteln und erschüttern. Vor allem aber sind es immer sehr persönliche Bilder, geprägt von der Persönlichkeit eines begnadeten Künstlers.

